



Bündner Naturmuseum  
Museum da la natira dal Grischun  
Museo della natura dei Grigioni

# HAUS ZEITUNG

NR. 51, JUNI 2015

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

**Noch bis 20. September** entführen wir unser Publikum in die «Wunderwelt der Bienen». Ich staune selber, wie mir plötzlich überall (Wild-)Bienen begegnen – sie waren wohl schon immer da, aber ich habe sie kaum wahrgenommen. Durch unsere Ausstellung sensibilisiert, erschliesst sich eine neue Welt – eine Welt voller Wunder. Doch kommen Sie und schauen Sie selbst.

**Apropos Insekten:** 339 Käferarten fand Barbara Huber in einem vom Amt für Wald und Naturgefahren und dem Bündner Naturmuseum (BNM) bzw. der Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum angeregten und von zahlreichen Institutionen mitgetragenen Projekt im Urwald Scatlé in Breil/Brigels. 154 davon sind auf Totholz angewiesen und vier Arten wurden zuvor in der Schweiz noch nie nachgewiesen. Dies zeigt, wie wichtig Totholz für die Biodiversität ist. Die Studie zeigt aber ebenfalls, wie gering unser Wissen über Biologie und Verbreitung vieler Tiere und Pflanzen ist. Ein Wissen, das für die Naturgeschichte Graubündens, aber auch für praktische Aspekte – in diesem Fall die Berücksichtigung von Naturschutzanliegen bei der Waldbewirtschaftung – von hoher Wichtigkeit ist. Die gesammelten Insekten befinden sich nun als Beleg- und Vergleichsmaterial im BNM. Ich freue mich sehr, dass das BNM mit seiner Stiftung Sammlung im Rahmen dieser wichtigen Arbeit zur Wissensvermehrung, -speicherung und Information der Öffentlichkeit in Graubünden beitragen kann. Am 23. September wird Barbara Huber im BNM darüber berichten.

Ob an Ausstellungen, Vorträgen oder Führungen – wir freuen uns auf Ihren Besuch. //

Ueli Rehsteiner, Museumsdirektor



## 4 FRAGEN AN TRIX SPALTENSTEIN

**Trix Spaltenstein empfängt seit März 2009 Besucherinnen und Besucher des Bündner Naturmuseums und steht damit in ständigem Kontakt mit unseren Gästen.**

*Trix, Du arbeitest seit über 6 Jahren am Empfang im BNM. Was gefällt Dir an Deiner Arbeit, was weniger?* Die grosse Abwechslung und Vielseitigkeit schätze ich sehr. Am meisten gefällt mir der Kontakt mit den Besuchern. Viel Spass macht mir auch der Verkauf von Fischerei- und Jagdpatenten. Die Besucher sind immer guter Laune, wenn sie zu uns kommen. Bei den Shopartikeln habe ich ein Auge darauf, dass alles schön präsentiert und aufgefüllt ist. Die Abendanlässe, Vernissagen, Kurse etc. sind immer abwechslungsreich. Da arbeite ich lieber etwas im Hintergrund.

*Bei grossem Andrang bist Du mit Deinen Kolleginnen ziemlich gefordert. Wie gehst Du damit um?* Ich liebe es, wenn es so richtig «rätlet». Da gilt es den Überblick zu behalten. Als Aufsichten halten wir auch die Ausstellungen im Auge, unterstützt vom Team. Leider werden ab und zu Objekte beschädigt. Das ist schade. Die Exponate sind doch alles Einzelstücke und wertvoll.

*Bestimmt gab es Erlebnisse, die Dir besonders in Erinnerung geblieben sind. Kannst Du uns eines schildern?* Fast gleichzeitig mit mir kam der Bär JJ3 ins Museum. Dieser Bär begleitete mich schon, als ich auf der Lenzerheide im Kiosk arbeitete. Er hielt sich dort auf und fast täglich stand etwas über ihn in der Zeitung. Einige Kunden wollten immer wissen, wo er denn grad ist. Jetzt sind wir beide hier im Bündner Naturmuseum.

*Welchen Beruf hast Du erlernt?* Ich bin gelernte Spielzeugverkäuferin. Meine Lehre machte ich im Jelmoli.

*Sagst Du uns noch etwas über Deine Interessen ausserhalb des BNM?* Meine grosse Liebe ist mein Schwyzerörgeli. Damit bin ich öfters mal in Altersheimen unterwegs. Dort sind wir gern gesehene Gäste. Ich wandere für mein Leben gern und habe Freude an unserem schönen Garten und unserem Ferienhäuschen im Misox. //



Trix Spaltenstein Foto: BNM

## WUNDERWELT DER BIENEN – BIS 20. SEPTEMBER 2015

**Eine Eigenproduktion des Bündner Naturmuseums**



**Das Summen der Bienen gehört zum Sommer wie die Farbenpracht blühender Wiesen. Bienen und Blüten – ohne sie sähe die Welt anders aus. Denn Bienen tragen als Bestäuber entscheidend zur Vielfalt und zum Gedeihen von Wild- und Nutzpflanzen bei. Über 600 Bienenarten leben in der Schweiz. Die Sonderausstellung «Wunderwelt der Bienen» gibt Einblick in die faszinierende Welt dieser sympathischen Insekten, von denen auch wir Menschen immens profitieren.**

**Bienen – More than honey-bee**

Wenn von Bienen die Rede ist, ist meist die Honigbiene gemeint. Doch sie ist nicht die einzige Biene: In der Schweiz leben über 600 Bienenarten, weltweit sind es gar über 20'000. In Grösse, Form, Farbe, Behaarung, Verhalten und Lebensweisen sind sie ausserordentlich variabel. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in den Namen wider: es gibt Seiden-, Sand-, Mauer-, Masken-, Woll-, Schmuck-, Pelzbienen und weitere mehr. Auch die sympathischen Hummeln gehören zu den Bienen.

Die Ausstellung «Wunderwelt der Bienen» gibt mittels Modellen und Bildern einen Einblick in die Vielfalt der einheimischen Bienen und stellt einzelne Arten detailliert vor. Ausgewählte Objekte aus den Sammlungen des Bündner Naturmuseums zeigen Bienen aus dem Schweizerischen Nationalpark. In einem Film lässt sich ein Bienenforscher über die Schultern blicken. Und anhand eines Bestimmungsschlüssels kann man üben, wie man Bienen bestimmt.

**Keine Blüten ohne Bienen – und umgekehrt**

Bienen ernähren sich und ihren Nachwuchs von Pollen und Nektar, die sie auf Blüten sammeln. Da eine Biene bei jedem Blütenbesuch Pollen von einer Pflanze zur nächsten trägt, wird sie zur Bestäuberin, die zur Fortpflanzung der Pflanzen beiträgt. Davon profitiert auch der Mensch: Zahlreiche Nahrungsmittel gäbe es nicht ohne Bienen als Bestäuber.

Pflanzen ihrerseits werben mit Farben, Formen und Düften um die Aufmerksamkeit der Bienen. Sie versuchen, möglichst viele Insekten anzulocken, um die Bestäubung zu sichern. Bienen hingegen wollen möglichst einfach und schnell zu viel Pollen und Nektar gelangen. Blüten und Bienen sind somit aufeinander angewiesen, doch die Interessen von Insekt und Blume sind keineswegs die selben.

In der Ausstellung wird das Verhältnis von Bienen und Blüten in all seinen Facetten beleuchtet. Wie ist der Bauplan von Bienen und Blüten aufeinander abgestimmt? Wie erkennen Bienen Blüten? Was ist Nektar und was Pollen? Wieviel Pollen benötigen Bienen? Was geschieht bei der Bestäubung? Wie transportieren Bienen Pollen? Und wie hängt unsere Ernährung von Bienen ab? Modelle, Filme und viele Darstellungen geben Antworten auf diese und weitere Fragen.

**Blick in die Kinderstube**

Bienen sind die «Vögel unter den Insekten» – drei Viertel aller Arten bauen Nester für die Aufzucht ihrer Jungen. Nestarchitektur, Baumaterialien und Nistplätze sind sehr vielfältig. Die meisten Bienenarten leben als Einzelgänger. Dabei legt ein Weibchen ca. 10 Eier in Brutzellen, die mit Pollen und Nektar verproviantiert und danach verschlossen werden. Wenig später sterben die Weibchen, die Jungen schlüpfen erst ein Jahr später. Mütter und ihre Nachkommen treffen sich somit bei den meisten Bienen nie. Etwa ein Viertel legt als «Kuckucksbienen» die Eier anderen Bienen ins Nest. Nur wenige Arten wie die Honigbiene oder Hummeln bilden Gemeinschaften. Damit Bienenmütter genügend Pollen und Nektar für sich und ihre Larven sammeln können und geeignete Neststandorte finden, benötigen sie Lebensräume mit vielfältigem und reichem Angebot an Blütenpflanzen und Kleinstrukturen.

### DREI VIERTEL ALLER ARTEN BAUEN NESTER FÜR DIE AUFZUCHT IHRER JUNGEN

Naturnahe Dioramen zeigen, wo Bienen ihre Nester anlegen. Originale Nester aus den Sammlungen des Bündner Naturmuseums sowie Fotos und Filme veranschaulichen, wie die Nester gebaut sind. Für Bienen geeignete Lebensräume werden auf grossformatigen Bildern dargestellt.

**Die Honigbiene – Einzigartiges Nutztier**

Der Honigbiene widmet die Sonderausstellung ein eigenes Modul. Sie gilt als Inbegriff eines «nützlichen» Tiers, da sie nicht nur Blüten bestäubt, sondern – der Name sagt es – den begehrten Honig und weitere Produkte liefert. Kein Wunder, darf sie uns schmerzhaft stechen und geniesst dennoch unsere Sympathie. Die Ausstellung geht der Frage nach, was die Honigbiene so speziell für uns Menschen macht und gibt Einblick in ihre faszinierende Biologie.

Anhand eines Bienenkastens können sich Besucherinnen und Besucher als Imker versuchen. In Kurzportraits stellen sich die Imkersektionen Graubündens vor. Was versteckt sich hinter dem viel diskutierten «Bienensterben»? Auch dazu liefert die Ausstellung Informationen.

Im Aussenbereich sorgen Wildbienenbehausungen und Blütenpflanzen für lebendige und spannende Eindrücke. Im Museumsshop werden Literatur, Bienenbehausungen, Honig und weitere Artikel angeboten.

Die Sonderausstellung «Wunderwelt der Bienen» ist für Jung und Alt konzipiert. In vier Modulen und im Aussenbereich bietet sie mittels originaler Objekte, Modellen, Bildern und Filmmaterial umfangreiche und lebendige Informationen über die einheimischen Bienen. Ein attraktives Rahmenprogramm mit öffentlichen Führungen und Vorträgen ermöglicht vertieften Einblick. Auf Anfrage können Führungen gebucht werden. (ur) //



Foto: BNM

**Im Rahmenprogramm 2015 zur Sonderausstellung  
«Wunderwelt der Bienen»:**

**Mittwoch, 15. Juli 2015, 12.30–13.30 Uhr**  
**RENDEZ-VOUS AM MITTAG**  
Führung durch die Sonderausstellung

**Mittwoch, 12. August, 18.00–18.45 Uhr**  
**ABENDFÜHRUNG DURCH DIE SONDERAUSSTELLUNG**

**Sonntag, 30. August, 12.00–16.00 Uhr**  
**FAMILIENSONNTAG ZUR SONDERAUSSTELLUNG**  
Spezialprogramm für Kinder und Eltern

**Mittwoch, 2. September, 18.00–18.45 Uhr**  
**ABENDFÜHRUNG DURCH DIE SONDERAUSSTELLUNG**

**Sonntag, 20. September, 11.00 und 15.00 Uhr**  
**LETZTER TAG MIT FÜHRUNGEN DURCH  
DIE SONDERAUSSTELLUNG**

Informationen zu den Anlässen werden unter [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch) und in der Tagespresse bekannt gegeben.

**Material für Lehrpersonen**

Für Lehrpersonen und ihre Schulklassen stehen Materialien und besondere Unterlagen zur Verfügung, siehe [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch) > Lehrpersonen.

## BNM OBJEKTE

# JUNGER FUCHS *VULPES VULPES*

Füchse lassen sich in Graubünden regelmässig beobachten. Doch eine Altersklasse ist nur im Erdgeschoss des Bündner Naturmuseums zu besichtigen: ein wenige Tage alter Fuchswelp, bevor er den Bau das erste Mal verlässt. Er ist noch blind, denn Füchse öffnen ihre Augen erst mit etwa zwei Wochen. Der Welp wurde Ende April 1930 in Felsberg gefunden – ein ausserordentlicher Fund, da sich Welpen bis zum Alter von ca. drei Wochen ausschliesslich im Bau aufhalten. Daher ist dieses Präparat eines der ganz wenigen dieses frühen Entwicklungsstadiums in einem Museum überhaupt! In der Schweiz werden jährlich 25'000 bis 40'000 Füchse erlegt, ca. 10'000 Tiere sterben im Strassenverkehr. Die Art ist dennoch nicht bedroht. (ms) //

## OGGETTI DEL MNG

# GIOVANE VOLPE *VULPES VULPES*

Nei Grigioni gli avvistamenti di volpi sono regolari. Tuttavia, una classe d'età può essere ammirata solamente al piano terra del Museo della natura dei Grigioni: un cucciolo di volpe di pochi giorni, prima che abbia lasciato la tana per la prima volta. È ancora cieco, dato che le volpi aprono gli occhi per la prima volta soltanto dopo due settimane di vita. Il cucciolo è stato trovato a Felsberg alla fine di aprile del 1930. Si tratta di una scoperta straordinaria, dato che nelle prime tre settimane di vita i cuccioli non lasciano la tana. Per tale motivo questo esemplare è uno dei pochissimi in questo precoce stadio di sviluppo a essere esposto in un museo! Ogni anno in Svizzera vengono abbattute tra le 25'000 e le 40'000 volpi, circa 10'000 muoiono a causa del traffico stradale. Tuttavia, la specie non è a rischio di estinzione. (ms) //

## OBJECTS DAL MNG

# VULPETTA *VULPES VULPES*

En il Grischn pon ins observar regularmain vulps. Ina classa da vegliadetgna però è visibla mo en il plaunterren dal museum da la natira dal Grischn: in chagniel-vulp da paucs dis, avant ch'el banduna l'emprima giada sia tauna. El è anc tschorv, vulps avran numnadamain lur eglis pir cun circa 2 emnas. Il chagniel è vegni chattà la fin d'avrigl 1930 a Favugn – in chat extraordinari, cunquai che chagniels sa trategnan fin a la vegliadetgna da circa 3 emnas exclusivamain en la tauna. Pervia da quai è quest preparat in dals paucs da quest stadi da svilup tempriv in summa en in museum! En Svizra vegnan sajettads mintga onn 25'000 fin 40'000 vulps, circa 10'000 animals moran en il traffic sin via. La spezia n'è tuttina betg periclitada. (ms) //

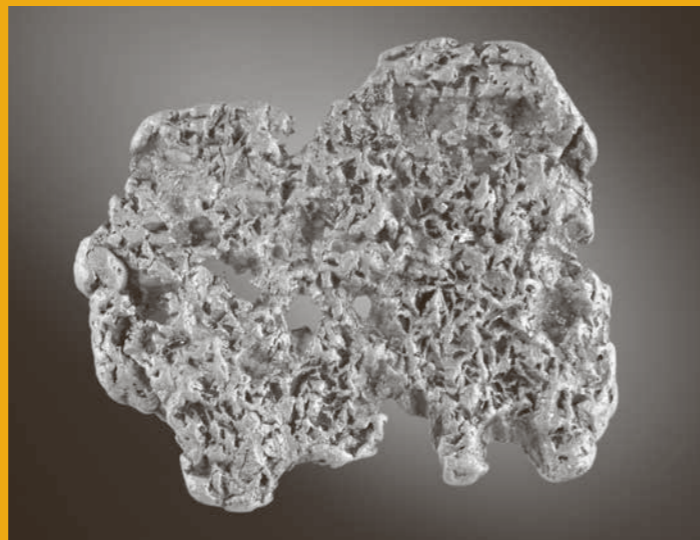


Foto: RM

## BNM NEWS

# BELL'AURA – EIN GOLDNUGGET

Am 1. September 2006 barg Andreas Schwendener aus Chur in der Surselva ein 19,6 Gramm schweres Goldstück. Gefunden wurde es bei schönstem Wetter – der Finder taufte es daher «Bell'Aura Nugget», romanisch für «schönes Wetter» oder «schöne Ausstrahlung». Nicht nur seine Grösse und Farbe, sondern auch seine wilde Oberflächenstruktur sorgen für eine wahrhaft ausserordentliche Schönheit. Um das schöne Stück der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, bot Andreas Schwendener es der Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum zum Kauf an. Seit einiger Zeit ist es nun im 2. OG des BNM zu bestaunen.

Wie wurde es gefunden? Andreas Schwendener berichtet: «Im August 2006 war ich bei misslicher Witterung auf Goldsuche in der Surselva. Nach einer verregneten, kalten Nacht im Schlafsack war ich nahe daran, den Heimweg anzutreten. Zum Glück habe ich es nicht getan! Nach einigen Stunden Schaufeln stiess ich plötzlich auf einen 0,2 Gramm schweren Gold«picker». Zwei Stunden später ein Goldkorn, weniger als ein Gramm schwer. Da lag möglicherweise mehr drin! Es folgten Wochenenden aufwändiger, mühsamer Schaufelarbeit. Mehr als kleine Goldstäubchen und kleine Körner fand ich jedoch nicht. Am 1. September stockte mir plötzlich der Atem – aus Kies und Sand leuchtete mir eine 2,5 cm lange und 5 mm breite Stelle gelb entgegen. Nach Momenten des Banges – vielleicht doch nur ein Bierdeckel? – und behutsamer Feinarbeit hielt ich dann «Bell'Aura» in den Händen. Es war ein unbeschreiblicher Moment! Das Nugget ist wunderschön und mit 2,5 x 3,2 cm noch deutlich grösser, als es beim ersten Sichtkontakt erschien.» (ur) //



Ein noch blinder Jungfuchs. Foto: RM

## BNM ET CETERA

# UNTERSTÜTZUNG DES NATURMUSEUMS ALTAI, MONGOLEI

Vom Herbst 2011 an sammelte das Bündner Naturmuseum während fast 2 Jahren für das Naturmuseum in Altai in der Mongolei. Die Stadt Altai liegt am Nordrand des Altai-Gebirges. In dieser für den Naturschutz wichtigen Gegend finden sich Vorkommen bedrohter Arten wie Saiga-Antilope, Sibirischer Steinbock, Schneeleopard oder des wiederangesiedelten Przewalski-Pferds. Wissensvermittlung für die einheimische Bevölkerung, wie sie Naturmuseen leisten, ist überall auf der Welt eine tragende Säule im Naturschutz. Das BNM sammelte daher im Sinne von «Naturmuseum unterstützt Naturmuseum» und so kamen dank der Spendenfreudigkeit unserer Besucherinnen und Besucher Fr. 900.– zusammen.

Ende 2014 erreichte uns die Nachricht, dass das Naturmuseum Altai mit dem Geld einen Ausstellungsraum renoviert, Beschriftungen ersetzt und zwei präparierte Wildschweine für die Ausstellungen angeschafft hat. Mehr noch: die Unterstützung durch das BNM wurde für die Besucher sichtbar auf einer Tafel in Mongolisch und Englisch festgehalten.



Vor wenigen Wochen erreichte uns die Mitteilung, dass ein weiteres Naturmuseum in der Mongolei (Khovd-Aimag), angeregt durch die Tätigkeit im Museum Altai, seine Ausstellungen aufbessern möchte. Das BNM hat sich daher entschlossen, die Sammelaktion wieder aufzunehmen. Mit wenig Geld lässt sich in der Mongolei viel bewirken. Ebenso wichtig wie Geld ist die moralische Unterstützung, denn Zusammenarbeit mit Institutionen aus dem Westen bedeuten in der Mongolei auch eine Wertschätzung des eigenen Tuns und damit Motivation, trotz schwieriger Rahmenbedingungen die wichtige Museumsarbeit weiterzuführen.

Das Bündner Naturmuseum dankt allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für ihre Unterstützung. (ur) //

## BNM SONDERAUSSTELLUNG

# DAS REH – DURCH ANPASSUNG ZUM ERFOLG



2. Oktober 2015 bis 31. Januar 2016

Das Reh ist aus der modernen Kulturlandschaft nicht wegzudenken. Das war nicht immer so. Im 19. Jahrhundert waren die Rehpopulationen in der Schweiz und den benachbarten Ländern stark dezimiert. Eine konsequente Jagdplanung und ein verbessertes Waldgesetz schufen zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Grundlagen für einen Wiederanstieg der Bestände. Heute ist das Reh mit über 125'000 Tieren die häufigste wildlebende Huftierart in der Schweiz und kommt vom Mittelland bis in alpine Regionen vor. Wie kaum eine andere Wildtierart scheint das Reh mit den von Menschen beeinflussten Lebensräumen bestens klarzukommen. Die Sonderausstellung «Das Reh – Durch Anpassung zum Erfolg», eine Ausstellung der Naturmuseen Olten und Thurgau, erlaubt einen neuen Blick auf diese vertraute Wildtierart. Neben der Biologie und der Lebensweise wird auch das Zusammenleben des Rehs mit uns Menschen thematisiert. (fc) //

## BNM ET CETERA

# AUSGABE VON JAGD- UND FISCHEREI- PATENTEN AM BNM

Jagd- und Fischereipatente können von Dienstag bis Samstag jeweils von 10.00–17.00 Uhr am Schalter des Bündner Naturmuseums bezogen werden. Jagdpatente für die kommende Saison sind ab Freitag, 14. August 2015 erhältlich. Beim Bezug eines Patenten sind folgende Unterlagen vorzuweisen:

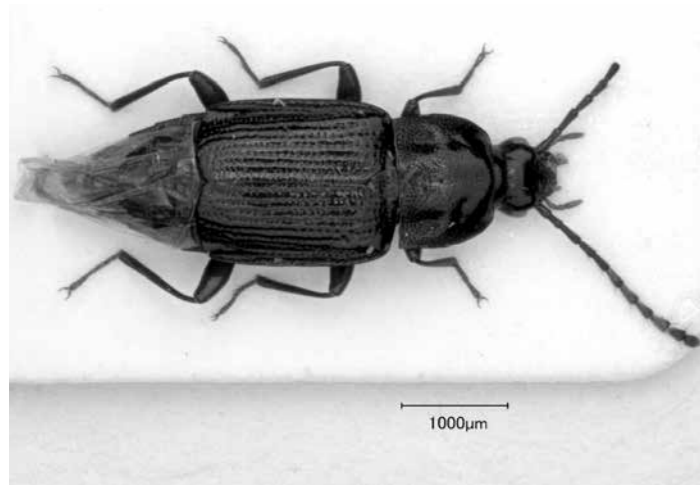
- ein gültiger Personalausweis
- das Jagdpatentbüchlein
- der Ausweis über die gesetzliche Haftpflichtversicherung
- eine persönlich unterzeichnete Bestätigung, dass keine Verweigerungsgründe gemäss Artikel 7 KJG vorliegen, die Jagdwaffe persönlich eingeschossen wurde, und für Bündner, dass der Wohnsitz seit drei aufeinander folgenden Monaten im Kanton Graubünden ist (Art. 4 RJV)
- und neu: die Bestätigung über die Erfüllung der jagdlichen Schiesspflicht/Treffsicherheitsnachweis

Alle Infos unter [www.jagd-fischerei.gr.ch](http://www.jagd-fischerei.gr.ch). (pm) //

## TOTHOLZKÄFER IM URWALD SCATLÉ, BREIL/BRIGELS

Im Unterschied zu bewirtschafteten Wäldern werden in Naturwaldreservaten Bäume bis zu ihrem natürlichen Tod stehen gelassen. Sterben sie, entsteht Totholz, das vielen Pflanzen- und Tierarten Lebensraum bietet. Doch darüber, wie gross der Einfluss fehlender Waldbewirtschaftung auf die Biodiversität effektiv ist, gibt es nur wenige Untersuchungen.

Scatlé ist nicht nur ein Naturwaldreservat, sondern einer der wenigen Urwälder der Schweiz. Der Wald weist enorm viel liegendes und stehendes Totholz auf. Dies sind ideale Lebensbedingungen unter anderem für Käfer, die auf Totholz oder holzbewohnende Pilze angewiesen sind. Von Frühling bis Herbst 2013 wurden im Urwald Scatlé durch Barbara Huber von Abenis AG Käfer gefangen.



*Trigonurus mellyi* aus dem Urwald Scatlé. Foto: M. Borer

Insgesamt wurden 339 Käferarten festgestellt, 154 davon sind auf Totholz angewiesen. Die Artenvielfalt in Scatlé ist somit sehr hoch und das vorhandene Alt- und Totholz trägt einen wesentlichen Teil dazu bei. Vier dieser Arten sind Neufunde für die Schweiz. Vier weitere Arten gelten als Urwaldrelikt-Arten. Diese sind auf kontinuierlich vorhandene Waldflächen mit viel stehendem und liegendem Totholz angewiesen und weisen nur noch aufgesplitterte Vorkommen auf. Viele weitere Arten gelten ausserdem als bemerkenswert aufgrund ihrer Gefährdung und/oder Seltenheit. Auch konnte ein selten gefundener Pseudoskorpion nachgewiesen werden, welcher ebenfalls als Indikatorart für alte Wälder mit grosser biologischer Vielfalt diskutiert wird.

Die erstellte Käfersammlung ist nun im Besitz der Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum bzw. des Bündner Naturmuseums. Die Stiftung unterstützte das Projekt gemeinsam mit anderen Institutionen wie dem Amt für Wald und Naturgefahren auch finanziell.

Am 23. September, 12:30 Uhr berichtet Barbara Huber im Rahmen des RENDEZ-VOUS AM MITTAG im Bündner Naturmuseums über das Projekt (vgl. S. 8). Die wichtigsten Ergebnisse werden überdies im BNM auch als Poster präsentiert. (bh, ub) //

## FRANCO GADOLA

Lernender am Bündner Naturmuseum

Ab Anfang August 2015 wird Franco Gadola aus Haldenstein sein drittes Lehrjahr als Kaufmann in Angriff nehmen. Wir begrüßen Franco Gadola herzlich am Naturmuseum und freuen uns, einen Teil zu seiner vielfältigen Ausbildung beitragen zu können. (pm) //

## NISTPLÄTZE GESUCHT

Die eleganten Mauersegler ziehen jetzt wieder ihre Bahnen. Ihre Nistplätze haben sie in Nischen und Höhlen an Gebäuden, in der Regel im Dachbereich. Sind Ihnen Niststandorte des Mauerseglers in Chur bekannt? Das Bündner Naturmuseum nimmt Meldungen über Brutplätze des Mauerseglers (nicht herumfliegende Vögel!) mit Angabe der Adresse besiedelter Gebäude gerne entgegen: Bündner Naturmuseum, Masanserstrasse 31, 7000 Chur, info@bnm.gr.ch.

## NEUE AUDIOVISION IM NATIONALPARK-ZENTRUM ZERNEZ

In Zusammenarbeit mit der Redaktion Netz Natur des Schweizer Fernsehens unter Federführung von Adreas Moser realisierte der Schweizerische Nationalpark die neue Multivision TRIMAGNAZIUM II im ersten Raum der Dauerausstellung im Besucherzentrum in Zernez. Eine Besonderheit sind die Aufnahmen von automatischen Videokameras mit Bewegungsmeldern, welche es ermöglichen, die Tiere hautnah und ohne jegliche Störung zu dokumentieren.

Ersetzt wurde auch ein Teil der Technik. TRIMAGNAZIUM läuft nun in hoher Auflösung auf Beamern der neusten Generation. Die 3 Projektionen schaffen ein spezielles Raumgefühl und erlauben ein Eintauchen in die Tierwelt des Nationalparks.

Die 3 Leinwände zeigen sinnbildlich 3 verschiedene Zeitebenen: 1 Tag (Eintagsfliege), 1 Jahr (Rothirsch) und 1 Jahrhundert (Arve).

Das Nationalparkzentrum ist vom 14. Mai bis 1. Nov. täglich von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet. Weitere Infos: [www.nationalpark.ch](http://www.nationalpark.ch) (hl) //

Die neue Multivision des Nationalparkmuseums in Zernez.



## STELLVERTRETUNG FÜR SABRINA SCHNURRENBERGER

Sabrina Schnurrenberger arbeitet seit Anfang 2013 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bündner Naturmuseum und ist für Sammlungen, Ausleihen, wissenschaftliche Anfragen und den Auskunftsdienst zuständig.

Diesen Sommer wird Sabrina Schnurrenberger zum ersten Mal Mutter und wird das BNM für eine mehrmonatige Babypause verlassen. In dieser Zeit werden ihre Aufgaben von Thérèse Sottas und Christian Sprecher übernommen. Thérèse Sottas ist ebenfalls seit 2013 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im BNM, Christian Sprecher arbeitete in den letzten Monaten als Praktikant bei uns. In letzter Zeit haben sie sich vor allem hinter den Kulissen mit der elektronischen Erfassung der Wirbeltier-Sammlung beschäftigt. Die beiden freuen sich sehr auf ihre neue Aufgabe und hoffen weiterhin auf ein reges Interesse an unseren Sammlungen, dem Auskunftsdienst oder Vorträge/Führungen zu Sammlungsthemen!

Sie stehen für Anfragen ab sofort zur Verfügung (081 257 28 41 oder info@bnm.gr.ch).

## JUBILÄUMS-JAHRESBERICHT DER NGG

Die Geschichte der Bündner Naturforschung, der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden (NGG) und des Bündner Naturmuseums sind aufs Engste verflochten mit der Geschichte des Schweizerischen Nationalparks (SNP) und der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT). Aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Nationalparks und von 200 Jahren SCNAT hat die NGG einen Jubiläumsband herausgegeben.

Dieser widmet sich vielfältigen Themen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Dem Zeitgeist der 1820-iger Jahre – die Gründungszeit der NGG – wird ebenso nachgespürt wie der Frage, wohin sich Forschung in Graubünden entwickelt oder was die Rolle einer modernen Naturforschenden Gesellschaft sein kann. Darüber hinaus finden sich u. a. Beiträge über Bündner Naturforscher, das BNM, Kleinsäuger auf Alp Flix, das Management von Trockenrasen, die Artenvielfalt in der Val Müstair, Flechten- und andere Sammlungen oder wiesenbrütende Vögel. (ur) //



## WUNDERWELT DER BIENEN

Zur aktuellen Sonderausstellung «Wunderwelt der Bienen» stehen im Museumsshop diverse Artikel zur Auswahl bereit.



Sehr beliebt sind die Wildbienenhäuser, die in den ARBES, den geschützten Werkstätten der Psychiatrischen Dienste Graubünden, nach Empfehlung von Pro Natura hergestellt werden. Die Wildbienenhäuser sind in zwei verschiedenen Grössen erhältlich.



Für Erwachsene und Kinder gibt es eine Auswahl an interessanten Büchern über Bienen. Am liebsten kaufen unsere Kunden das Buch «Wildbienen – Die anderen Bienen» von Paul Westrich.



Beliebt sind auch die hübsche Stofftasche mit Bienenmotiv sowie Bienenhonig, Bienenhonigzuckerli und Seife aus Bienenwachs. Und wer jetzt schon ans Guetzlibacken im Winter denkt, findet bei uns im Shop herzige Bienen-Guetzliformen.

Die vorgestellten Artikel können im Shop des Bündner Naturmuseums gekauft werden oder wir schicken Ihnen diese per Post zu. (ak) //

## RENDEZ-VOUS AM MITTAG

Veranstaltungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitern möchten.

**Mittwoch, 15. Juli 2015, 12.30–13.30 Uhr**

### WUNDERWELT DER BIENEN

Führung durch die Sonderausstellung

**Mittwoch, 19. August 2015, 12.30–13.30 Uhr**

### ALGEN – VERGESSEN – VERPÖNT – VERKANNT

mit Hans Conrad, Biologe, Berschis

**Mittwoch, 23. September 2015, 12.30–13.30 Uhr**

### VIELFALT DER TOTHOLZKÄFER IN GEBIRGSNADELWÄLDERN DES KANTONS GRAUBÜNDEN

mit Barbara Huber, Abenis AG, Chur

**Mittwoch, 7. Oktober 2015, 12.30–13.30 Uhr**

### ERDMÄNNCHEN – ÜBERLEBENSKÜNSTLER DER WÜSTE

mit Nicole Ritter, Biologin und Sekundarlehrerin, Schmitten FR

Im Bündner Naturmuseum oder im Tagungszentrum B12 neben dem Naturmuseum. Eintritt Fr. 6.–/4.–, Kinder bis 16 Jahre: gratis

## NATURsPUR

**Naturkundliche Vorträge für Menschen ab 9 Jahren**  
**Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge, erzählt und visualisiert spannende Naturphänomene.**

**Mittwoch, 9. September 2015, 17.00–17.45 Uhr**

### GROSS, DICK UND INTELLIGENT – DAS LEBEN DER ELEFANTEN

Ein spannender Einblick ins faszinierende Leben des weltweit grössten landbewohnenden Lebewesens.

**Mittwoch, 2. Dezember 2015, 17.00–17.45 Uhr**

### DAS REH – MEHR ALS ‚NUR‘ BAMBI UND SCHEU!

Obwohl allen das scheue Reh ein Begriff ist, gibt es noch viel Überraschendes über die häufigste wildlebende Huftierart der Schweiz zu berichten.

## NATUR AM ABEND

**Führungen durch die Dauerausstellungen**

Die Dauerausstellungen des Bündner Naturmuseums geben einen umfassenden Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt Graubündens und sind beim Publikum sehr beliebt. In den letzten Jahren wurden sie umgebaut und modernisiert. An unseren Führungen «Natur am Abend» stehen besondere Aspekte der einheimischen Fauna, Flora und Erdgeschichte im Zentrum. Lassen Sie sich überraschen!

**Mittwoch, 16. September 2015, 18.00–18.45 Uhr**

### GRAUBÜNDEN: WIE ES ENTSTAND, WIE ES SICH WANDELT, WIE ES VERGEHT

**Mittwoch, 9. Dezember 2015, 18.00–18.45 Uhr**

### VON SPECHTEN UND SPECHTMEISEN – LEBEN IN DER SENKRECHTEN

Eintritt Fr. 6.–/4.–, Kinder bis 16 Jahre: gratis

## RAHMENPROGRAMM ZUR SONDERAUSSTELLUNG

**Mittwoch, 15. Juli 2015, 12.30–13.30 Uhr**

### RENDEZ-VOUS AM MITTAG

Führung durch die Sonderausstellung

**Mittwoch, 12. August, 18.00–18.45 Uhr**

### ABENDFÜHRUNG

**Sonntag, 30. August, 12.00–16.00 Uhr**

### FAMILIENSONNTAG

Spezialprogramm für Kinder und Eltern

**Mittwoch, 2. September, 18.00–18.45 Uhr**

### ABENDFÜHRUNG

**Sonntag, 20. September, 11.00 und 15.00 Uhr**

### LETZTER TAG MIT FÜHRUNGEN

Informationen zu den Anlässen werden unter [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch) und in der Tagespresse bekannt gegeben.

## ANLÄSSE, KURSE UND EXKURSIONEN

**Wir erinnern Sie gerne per e-Mail an die aktuellen Termine!**

Möchten Sie von unserem neuen Angebot Gebrauch machen und vor Anlässen und Terminen des Bündner Naturmuseums – Vorträge, Führungen, Rendez-vous am Mittag, NATURsPUR-Vorträge oder die Anmeldefrist für Kurse und Exkursionen – per e-Mail daran erinnert werden? e-Mail an: [anna.kamm@bnm.gr.ch](mailto:anna.kamm@bnm.gr.ch)

## WERDEN AUCH SIE GÖNNERIN BZW. GÖNNER

Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden unterstützt das Bündner Naturmuseum und übt auch die Funktion eines Gönnervereins aus. Spendengelder verwenden wir in erster Linie für eine grosszügige und kostenlose Information unserer Besucherinnen und Besucher. Daneben haben wir auch andere Projekte, wie zum Beispiel die Neugestaltung der Dauerausstellung. Übrigens: Traditionsgemäss laden wir zu einem Gönnerapéro ein, an dem vor allem Hintergrundinformationen zur Museumsarbeit vermittelt werden. Ein beliebter Treffpunkt!

**Einzahlungen unter PC 70-991-4**

Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

## IMPRESSUM AUSGABE NR. 51 / JUNI 2015

Erscheinungsweise: 2–3mal jährlich, 3400 Exemplare  
Redaktionsadresse: **Bündner Naturmuseum «Hauszeitung»**  
Masanserstrasse 31, 7000 Chur  
Tel: 081 257 28 41, Fax: 081 257 28 50  
[info@bnm.gr.ch](mailto:info@bnm.gr.ch), [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch)

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Ueli Bühler (ub), Flurin Camenisch (fc), Barbara Huber (bh), Hans Lozza (hl), Anna Kamm (ak), Paola Mazzoleni (pm), Dr. Ueli Rehsteiner (ur), Martina Siegrist (ms), Trix Spaltenstein

Nachdruck oder Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.